

ANLAGE

Dachauer Str. 122
80637 München

Postfach 190419
80604 München

LEITFADEN
ZUR FESTSTELLUNG DER FÄHIGKEIT
SICH AUF EINFACHE WEISE IN DEUTSCH VERSTÄNDIGEN ZU KÖNNEN

– ERSTELLT IM AUFTRAG DES AA –

- I DEFINITION DES SPRACHNIVEAUS
- II GESPRÄCHSTHEMEN
- III GESPRÄCHSTEILE
- IV HINWEISE ZUR DURCHFÜHRUNG
- V BEWERTUNG
- VI FRAGENBEISPIELE
- VII GESPRÄCHSBEISPIEL AUF NIVEAUSTUFE A1

BITTE BEACHTEN:

Dieser Leitfaden dient der Orientierung und Veranschaulichung für diejenigen Visastellen, die die für den Ehegattennachzug verlangten einfachen Deutschkenntnisse (Sprachniveau „A1“ GER) mangels Prüfungsangebot im Konsularbezirk selbst festzustellen haben. Die Visastelle führt dabei keine „Ersatzprüfung“ i.S.d. Sprachzertifikats durch. Sie hat sich nach eigener Anschauung von den erforderlichen Sprachkenntnissen zu überzeugen. Dafür gibt dieser Leitfaden eine beispielhafte Orientierung. Die hier aufgeführten Fragen- und Gesprächsbeispiele sollen für die Feststellung variiert werden. Nicht zulässig ist die Verwendung von stets identischen, in der Visastelle vorgehaltenen „Musterfragen“.

I DEFINITION DES SPRACHNIVEAUS GEMÄSS DEM GEMEINSAMEN EUROPÄISCHEN REFERENZRAHMEN

Mündliche Produktion allgemein	
A2	Kann eine einfache Beschreibung von Menschen, Lebens- oder Arbeitsbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. geben, und zwar in kurzen listenhaften Abfolgen aus einfachen Wendungen und Sätzen.
A1	Kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äussern.
Zusammenhängendes monologisches Sprechen: Erfahrungen beschreiben	
A2	Kann die Familie, Lebensverhältnisse, die Ausbildung und die gegenwärtige oder die letzte berufliche Tätigkeit beschreiben. Kann mit einfachen Worten Personen, Orte, Dinge beschreiben.
A1	Kann sich selbst beschreiben und sagen, was er/sie beruflich tut und wo er/sie wohnt.
Mündliche Interaktion allgemein	
A2	Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.
A1	Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.
Muttersprachliche Gesprächspartner verstehen	
A2	Kann verstehen, was in einem einfachen Alltagsgespräch langsam, deutlich und direkt an sie/ihn gerichtet gesagt wird, vorausgesetzt die sprechende Person gibt sich Mühe, ihm/ihr verstehen zu helfen.
A1	Kann alltägliche Ausdrücke, die auf die Befriedigung einfacher, konkreter Bedürfnisse zielen, verstehen, wenn sich verständnisvolle Gesprächspartner direkt an ihn/sie richten und langsam, deutlich und mit Wiederholungen sprechen. Kann Fragen und Anweisungen verstehen, sofern diese klar und deutlich an sie/ihn gerichtet werden, und kann kurzen, einfachen Wegerklärungen folgen.
Konversation	
A2	Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten; versteht jedoch, wenn die Gesprächspartner sich Mühe geben, sich ihm/ihr verständlich zu machen. Kann einfache, alltägliche Höflichkeitsformeln verwenden, um jemanden zu grüssen oder anzusprechen. Kann jemanden einladen und auf Einladungen reagieren. Kann um Entschuldigung bitten und auf Entschuldigungen reagieren. Kann sagen, was er/sie gerne hat und was nicht.
A1	Kann jemanden vorstellen und einfache Gruß- und Abschiedsformeln gebrauchen. Kann jemanden nach dem Befinden fragen und auf Neuigkeiten reagieren. Kann alltägliche Ausdrücke, die auf die Befriedigung einfacher, konkreter Bedürfnisse zielen, verstehen, wenn sich verständnisvolle Gesprächspartner direkt an ihn/sie richten und langsam, deutlich und mit Wiederholungen sprechen.
Interviewgespräche	
A2	Kann in einem Interview einfache Fragen beantworten und auf einfache Feststellungen reagieren.
A1	Kann in einem Interviewgespräch einfache, direkte Fragen zur Person beantworten, wenn die Fragen langsam, deutlich und in direkter, nicht-idiomatischer Sprache gestellt werden.

II GESPRÄCHSTHEMEN GEMÄSS DEM GEMEINSAMEN EUROPÄISCHEN REFERENZRAHMEN

1. Informationen zur Person
2. Wohnen und Umwelt
3. Tägliches Leben
4. Freizeit, Unterhaltung
5. Reisen
6. Menschliche Beziehungen
7. Gesundheit und Hygiene
8. Bildung und Ausbildung
9. Einkaufen
10. Essen und Trinken
11. Dienstleistungen
12. Orte
13. Sprache
14. Wetter

III GESPRÄCHSTEILE

Das Gespräch besteht aus vier Teilen, die bezüglich der mündlichen Sprachkompetenz aufeinander aufbauen.

- Vorstellung (Kurzmonolog)
- Buchstaben und Nummern
- Interview (Dialog)
- Vertiefendes Gespräch (Kurzmonolog)

Sie werden nur bei solchen Teilnehmenden durchgeführt, die bereits auf Deutsch angesprochen werden können und bei denen eine grobe Einschätzung der mündlichen Sprachkompetenz auf der Stufe A1 erforderlich ist.

VORSTELLUNG DER EIGENEN PERSON

Ansage des/r Gesprächsleiter/s/in:

Wir möchten uns kennen lernen.

Erzählen Sie uns (Beispiel für eigene Vorstellung):

Wer sind Sie?

Bitte sagen Sie uns etwas über sich.

Hier haben Sie Wörter dazu.

Als Erstes stelle ich mich vor.

Mein Name ist ...

Ich komme aus ...

Ich lebe in ...

Ich spreche Deutsch.

Mein Hobby ist ...

Und Sie, wer sind Sie bitte?

BUCHSTABEN UND NUMMERN

Am Ende jeder Vorstellung bittet der/die Gesprächsleiter/in, etwas zu buchstabieren, z.B. den Vor- bzw. Familiennamen, den Wohnort, den Namen des Ehepartners oder eines Kindes, den Geburtsort o.ä. Außerdem fragt er/sie nach einer Nummer, z.B. Telefon-, Handy-, Haus- oder Autonummer oder nach dem Geburtsdatum.

Buchstabieren Sie bitte Ihren Familiennamen.

I-V-A-N-I-S-E-V-I-C.

Und wie ist bitte Ihre Telefonnummer?

7-1-5-0-0-0.

INTERVIEW

Es dient in erster Linie zur Feststellung, ob Teilnehmende auf Fragen antworten können. Die Fragen sollten nicht übersetzt werden bzw. das Interview nicht mit Hilfe von bereits Deutsch sprechenden Begleitpersonen durchgeführt werden. Wenn Teilnehmende nicht in der Lage sind, die Fragen auch nach Umformulierung und Wiederholung durch den/die Gesprächsleiter/in zu verstehen, ist das als Hinweis auf die (fehlende) mündliche Kommunikationsfähigkeit zu werten.

VERTIEFENDES GESPRÄCH

Bei Teilnehmenden, die die meisten Fragen des Interviews selbständig bewältigen, schließt sich das vertiefende Gespräch an, um die mündliche Ausdrucksfähigkeit weiter zu überprüfen. Dabei wählt der/die Gesprächsleiter/in eine der Fragen und lässt den/die Teilnehmende/n darüber ausführlicher sprechen.

IV HINWEISE ZUR DURCHFÜHRUNG

KOOPERATIVES VERHALTEN

Schaffen Sie durch einen freundlichen Grundton eine partnerschaftliche Kommunikationsbasis und eine möglichst entspannte Atmosphäre. Lassen Sie auch keinen Zeitdruck entstehen, indem Sie wiederholt auf die Uhr schauen.

AKTIVES ZUHÖREN/FEEDBACK

Zeigen Sie durch Rückmeldungen nonverbaler Art (z.B. Blickkontakt, Nicken, Äußerungen wie „Aha“ oder „Ehm“ etc.), dass Sie ganz bei der Sache sind. Vermeiden Sie aber Kommentare wie „gut“, „prima“ und dergleichen, die Anlass zu Rückschlüssen auf die Bewertung geben können. Unterbrechen Sie nie.

AUTHENTISCHE KOMMUNIKATION

Der/Die Gesprächsleiter/in soll sich so natürlich und damit so authentisch wie möglich verhalten.

Sprechen Sie nicht überdeutlich bzw. gehen Sie nicht übertrieben behutsam mit dem/der

Teilnehmenden um.

V BEWERTUNG GEMÄSS DEM GEMEINSAMEN EUROPÄISCHEN REFERENZRAHMEN

	Spektrum	Korrektheit	Flüssigkeit	Interaktion	Kohärenz
A1	Hat ein sehr begrenztes Repertoire an Wörtern und Wendungen, die sich auf Informationen zur Person und einzelne konkrete Situationen beziehen.	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung von einigen wenigen einfachen grammatischen Strukturen und Satzmustern in einem auswendig gelernten Repertoire.	Kann ganz kurze, isolierte, weitgehend vorgefertigte Äußerungen benutzen; braucht viele Pausen, um nach Ausdrücken zu suchen, weniger vertraute Wörter zu artikulieren oder um Verständigungsprobleme zu beheben.	Kann Fragen zur Person stellen und auf entsprechende Fragen Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird.	Kann Wörter oder Wortgruppen durch einfache Konnektoren wie „und“ oder „dann“ verknüpfen.

VI FRAGENBEISPIELE

STICHWORTE FÜR DIE VORSTELLUNG

Name * Alter * Land * Wohnort * Sprachen * Beruf * Hobby

INTERVIEW (CA. 10 FRAGEN AUSWÄHLEN BZW. VARIIEREN)

Herkunft	Wo sind Sie geboren? Was ist Ihr Geburtsort?	
	Wo wohnen Sie? Aus welcher Stadt kommen Sie? Wie groß ist die Stadt? Wohnen Sie in einer Stadt oder in einem Dorf? Wo liegt die Stadt/das Dorf? Wo ist diese Stadt/dieses Dorf? In welchem Land liegt diese Stadt/dieses Dorf? Wo ist dieses Land?	
	Waren Sie schon in Deutschland? Wie oft? Wo? Kennen Sie eine Stadt in Deutschland? Welche? Was gefällt Ihnen dort? Was mögen Sie in Deutschland? Was gefällt Ihnen in Deutschland?	
	Familie	Haben Sie Familie / Kinder? Haben Sie Geschwister? Brüder und Schwestern? Wie viele? Wie heißen sie? Wie alt sind sie? Wo wohnen sie?
		Wo sind Ihre Kinder jetzt? Wo sind Ihre Kinder, wenn Sie arbeiten? Wo ist Ihr Ehepartner jetzt? In welcher Stadt lebt sie / er? Wie lange ist Ihre Frau / Ihr Mann schon in Deutschland?
	Ausbildung	Wie lange waren Sie in der Schule? Wo?
Haben Sie einen Schulabschluss? Welchen?		
Beruf	Haben Sie einen Beruf gelernt? Welchen? Was sind Sie von Beruf?	
	Arbeiten Sie zur Zeit? Was ist Ihre Arbeit? Wo arbeiten Sie? Was mögen Sie an Ihrer Arbeit?	
	Möchten Sie in Deutschland arbeiten? Was? Wo?	
Sprachen	Ihre Muttersprache ist ...?	
	Sprechen Sie (noch) andere Sprachen?	
	Was sprechen Sie zu Hause mit Ihren Kindern / Ihrem Partner? Welche Sprachen sprechen Sie in der Schule / in der Arbeit? Welche Sprachen spricht Ihr Partner / sprechen Ihre Kinder? Welche Sprachen hören Sie gerne?	

Lern- biographie	Wo haben Sie (bisher) Deutsch gelernt?
	Wie lange? Wie war der Kurs?
	Haben Sie schon eine Prüfung gemacht?
Essen + Trinken	Was essen / trinken Sie gerne? Was mögen Sie nicht?
	Was isst / trinkt Ihre Frau / Ihr Mann gerne? Was mag sie / er nicht?
	Was essen / trinken Ihre Kinder gerne? Was mögen sie nicht?
	Was essen Sie zum Frühstück? Was essen Sie am Abend? Was essen Sie am Sonntag / am Feiertag?

FRAGEN FÜR DAS VERTIEFENDE GESPRÄCH

Orte	Erzählen Sie:
	Wo wohnen Sie? Was ist das für ein Ort / eine Straße / ein Haus / eine Wohnung?
	Wie ist Ihre Wohnung / Ihr Haus?
	Erzählen Sie etwas über die Menschen in Ihrer Stadt / Ihrem Dorf.
Verkehrsmittel	Wie sind Sie heute in die Botschaft gekommen?
	Fahren Sie gerne mit dem Bus / Zug etc.? Fahren Sie lieber mit dem Bus oder mit dem Zug / Auto etc.?
	Fahren Sie Auto?
Freizeit	Erzählen Sie ein bisschen: Was machen Sie in Ihrer Freizeit? Was machen Ihre Freunde / Kinder? Was macht Ihr Partner?
	Haben Sie Hobbys?
	Berufen Sie: Was machen Sie beruflich? Was mögen Sie an Ihrer Arbeit / an Ihrem Beruf?
Beruf	Was möchten Sie in Deutschland machen?

VII GESPRÄCHSBEISPIEL AUF NIVEAUSTUFE A1

Hallo, guten Tag. Mein Name ist XX und das ist meine Kollegin YY. Ganz herzlich willkommen. Dieses Gespräch hat zwei Teile. Wir beginnen mit Teil 1. In diesem Teil wollen wir uns ein bisschen näher kennen lernen. Wir stellen uns vor. Mein Name ist Hans Maier (HM). Ich bin 44 Jahre alt. Ich bin aus Deutschland, ich wohne in Frankfurt.

TN 1: Mein Name ist Byoung-Soo Ham. Ich komme aus Korea. Ich wohne in München, ich spreche Japan...Koreanisch und Japanische. Ich bin Blumenkünstler, meine Hobbys sind Musik hören und Snowboard fahren.

HM: Danke schön. Wie war Ihr Vorname?

TN 1: Vorname: Byoung-Soo.

HM: Wie schreibt man das? Können Sie das bitte buchstabieren?

TN 1: B-y-o-o-g-c-double-ook.

HM: Danke. Und haben Sie ein Handy?

TN 1: Nein, ich habe kein.

HM: Und Ihre Telefonnummer in Korea?

TN 1: In Korea? Ja, O.K.: 0-3-2-3-2-1-4-double00-4.

HM: Vielen Dank.